

GND-Webformular: eine neue Schnittstelle für die Gemeinsame Normdatei

Sarah Hartmann – (Deutsche Nationalbibliothek, Arbeitsstelle für Standardisierung / Gemeinsame Normdatei [GND])

Einführung

Die Gemeinsame Normdatei (GND) – ursprünglich als Arbeitsinstrument zur Erleichterung der Erschließung und für die Recherche in Bibliotheken eingesetzt – hat sich mittlerweile auch zu einem Instrument zur Vernetzung von unterschiedlichen Objekten entwickelt.

Gesteigertes Interesse besteht insbesondere in Archiven, Museen sowie anderen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen, die GND nicht nur passiv zu nutzen, indem beispielsweise die GND-Identifizierer in den eigenen Erschließungsumgebungen und Portalen verwendet werden, sondern sich aktiv an der kooperativen Führung und Pflege dieser Normdatei zu beteiligen. Das Interesse wird vor allem geweckt durch das Potenzial der Normdaten, verschiedene Sammlungen miteinander in Beziehung zu setzen (z. B. in der Deutschen Digitalen Bibliothek, wo digitale Bestände verschiedener Kultursparten zugänglich gemacht werden).

Ziele und Ausgangslage

Die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) bietet als technischer Betreiber der GND Schnittstellen wie z. B. SRU Record Update an, um Datensätze in die GND neu einzugeben oder vorhandene GND-Datensätze zu bearbeiten. Um diese Schnittstellen zu nutzen, ist es allerdings notwendig, sich mit den bibliothekarischen Regelwerken und mit dem GND-Format vertraut zu machen und die Schnittstelle zu implementieren. Für „nicht-bibliothekarische“ Anwender sowie kleinere Institutionen ist es nicht ohne Aufwand möglich, dies zu realisieren. Bisher existierte kein niedrigschwelliges Angebot, um sich einfach an der GND-Arbeit beteiligen zu können.

Seit Anfang Juni 2017 ist das GND-Webformular¹, eine webbasierte Schnittstelle für die GND, im produktiven Einsatz. Sie richtet sich primär an Anwender aus Kulturinstitutionen, wie kleine Bibliotheken, Archive und Museen, die eine kleinere Menge von Datensätzen in die GND einbringen bzw. updaten möchten.

Da die Anfragen und das Interesse der potenziellen neuen GND-Anwender sich größtenteils auf die Entität Person beziehen und leicht ein gemeinsames Verständnis über die Attribute, die eine Person beschreiben, erzielt werden kann,

wurde das GND-Webformular zunächst für die Entität Person entwickelt. Prinzipiell ist das Formular aber so konzipiert und modular aufgebaut, dass es um andere Entitäten der GND (Individualnamen, wie z. B. Körperschaften) erweitert werden kann.

Implementierung

Die Implementierung des GND-Webformulars erfolgte stufenweise: Die fachliche Konzeption lag bei der DNB, technisch entwickelt wurde es von OCLC EMEA in Leiden. Zunächst wurde ein Prototyp implementiert, der einen Monat lang intensiv durch ausgewählte Partner aus verschiedenen Sparten getestet wurde. Als Testpartner konnten KollegInnen des Landesarchivs Baden-Württemberg (LABW)², des Kalliope-Verbundes³, des Portals des Bayerischen Verdienstordens (BAYVO)⁴ und der DNB⁵ gewonnen werden. Somit konnten sukzessive Verbesserungen an dem Formular bis zur endgültigen Produktivnahme vorgenommen werden.

Bei der Realisierung stand im Vordergrund, das Formular so einfach wie möglich zu gestalten, die wichtigsten Merkmale und Beziehungen, die zur Identifizierung einer Person notwendig sind, in dem Formular entsprechend abzubilden.

Der Funktionsumfang des GND-Webformulars umfasst folgende Aktionen:

- Erfassung bzw. Neueingabe von Datensätzen (Personen),
- Ergänzungen von Informationen in vorhandenen Datensätzen (Personen), wie z. B. variante Namensformen, individualisierende Angaben und
- Korrekturen vorhandener Angaben.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass es derzeit nicht möglich ist, über das Formular doppelte Datensätze für ein- und dieselbe Person zusammenzuführen (Umlenkungen), Löschungen vorzunehmen oder bibliografische Datensätze, die mit einem Personendatensatz verknüpft sind, an einen anderen Datensatz umzuhängen (Aufspaltungen). Des Weiteren ist das Anfügen von Hinweisen oder Korrekturwünschen (Mailboxen) an Datensätze

momentan nicht realisiert. Demnach müssen für die genannten Use-Cases andere Schnittstellen verwendet werden.

Voraussetzungen zur Nutzung des GND-Webformulars

Das GND-Webformular basiert auf dem aktuellen Rechtemanagement der GND. Das bedeutet, dass jede Institution, die das GND-Webformular nutzen möchte, sich einmalig bei der DNB registrieren muss. Für diese Registrierung ist die ISIL (International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations)⁶ oder der MARC Organization Code⁷ zur eindeutigen Identifikation der Institution Voraussetzung. Dies ist notwendig, um später z. B. den jeweiligen Urheber eines GND-Datensatzes identifizieren zu können. Des Weiteren muss die Verantwortung von einer sogenannten Redaktion für die eingegebenen Daten übernommen werden. Für Bibliotheken übernehmen diese Aufgabe, neben anderen Agenturfunktionen – wie z. B. Koordinierung der zugeordneten Einrichtungen, Ansprechpartner bei Fragen, Problemen und Anforderungen rund um die GND –, in der Regel die Bibliotheksverbände. Für Archive und Museen muss eine ähnliche Organisationsstruktur innerhalb der nächsten Jahre erst aufgebaut werden. Im Augenblick wird versucht, die Interessenten an bestehende Agenturen zu vermitteln.

Mit den genannten Angaben zur Identifikation und Redaktion wird durch die DNB ein Account für den Anwender angelegt, dieser einer Nutzergruppe (Katalogisierungslevel) zugewiesen, die u. a. die Berechtigungsstufe zur Korrektur von vorhandenen Informationen in Datensätzen berücksichtigt, und der Anwender für die Nutzung des Formulars freigeschaltet.

Authentifizierung und Suche

Das Login zum GND-Webformular erfolgt mit der jeweiligen Benutzerkennung und dem Passwort, das der Anwender nach der Registrierung per E-Mail erhält.

Eine wichtige Voraussetzung zur Vermeidung von doppelten Einträgen in der GND ist es, vor Erfassung eines neuen Datensatzes zunächst zu prüfen, ob die Person, für die der neue Datensatz angelegt werden soll, bereits in der GND vorhanden ist. Für diesen Zweck ist eine Suchfunktion nach Personennamen und GND-Identifiern in die Oberfläche des Webformulars integriert, die auf den jeweils aktuell produktiven Datenbestand der GND zugreift.

Nach erfolgter Suche kann entweder ein neuer Datensatz angelegt oder eine Bearbeitung eines vorhandenen Datensatzes aus der Vollanzeige heraus angestoßen werden.

Formular

Das Webformular gliedert sich in fünf Reiter: „Name der Person“, „Zeit“, „Berufe“, „Beziehungen“ und „Sonstige Angaben“. Auf jedem der Reiter gibt es die Möglichkeit, die Eingabe abbrechen oder die Angaben zu speichern. Pflichtfelder sind, wie in Onlineformularen üblich, mit einem Asterisk (*) markiert, dies sind entweder der Nachname oder ein persönlicher Name⁸, ein assoziiertes Land⁹ und zusätzlich entweder ein Geburtsdatum oder ein Beruf. Die Individualisierungsrichtlinie¹⁰ für Personen der GND sieht noch weitere Möglichkeiten vor, mit einer Kombination verschiedener Angaben eine Person ausreichend zu identifizieren. Auch hier wurde für das Webformular ein schlichterer Ansatz gewählt, um dem Anwender die Formulareingabe zu erleichtern und um die technische Validation

The screenshot shows the GND-Webformular interface. At the top, there is a search bar with the text 'suchen [Land] Personen' and a search button. Below the search bar, the 'WebCat' logo is visible. The main content area is titled 'Name der Person' and contains several input fields: 'Vorname', 'Adelgrad', 'Nachname', and 'Persönlicher Name'. There are also radio buttons for 'Wirklicher Name' and 'Pseudonym'. Below this, there is a section for 'Andere Namen' with similar input fields. The interface is clean and professional, with a clear layout for data entry.

Abb.: Screenshot GND-Webformular.

der Pflichtfelder nicht zu verkomplizieren. Die Kardinalität von Feldern oder Feldgruppen wird durch ein Pluszeichen (+) gekennzeichnet, d. h. wiederholbare Felder können zusätzlich einblendet und ausgefüllt werden.

Die Angabe von Lebens- und Wirkungsdaten einer Person erfolgt im Formular in strukturierter Form: Tag/Monat/Jahr. Ist das exakte Datum nicht vollständig bekannt, ist es ebenso möglich, lediglich ein Jahr einzutragen; ist eine strukturierte Angabe nicht möglich, wie z. B. bei ungefähren Zeitangaben wie „15. Jh.“, kann diese in ein Freitextfeld eingegeben werden.

Aus Datenschutzgründen dürfen in der GND keine exakten Geburtsdaten für noch lebende Personen gespeichert werden. Dies wird technisch im Webformular verhindert: falls keine Angabe eines Sterbedatums erfolgt, öffnet sich ein Pop-Up-Fenster mit dem Hinweis, dass lediglich das Geburtsjahr abgespeichert wird.

Ein Charakteristikum der GND sind die Beziehungen zwischen den Entitäten der GND, die mittels Identifiern der Datensätze erzeugt werden: zum Beispiel die Relation einer Person zu Orten, Berufen oder Arbeitsstellen. Auf diese Weise entsteht ein Netz von miteinander in Beziehung stehenden Datensätzen, das sich insbesondere für die Nutzung im (Semantic) Web eignet, die Navigation innerhalb der Normdaten erlaubt und somit die Recherchemöglichkeit für die Anwender verbessert. Die jeweiligen Beziehungen werden durch festgelegte Codes typisiert bzw. spezifiziert, zum Beispiel „Geburtsort“ oder „Sterbeort“. Von daher war es bei der Entwicklung des GND-Webformulars besonders entscheidend, die Verknüpfungen zwischen den GND-Entitäten bei der Eingabe anzubieten bzw. zu erleichtern.

Im GND-Webformular ist für Berufe, Geburts-, Sterbe- und Wirkungsorte sowie die Beziehungen zu Organisationen und anderen Personen ein sogenannter „GND-Look-Up“ realisiert. Beim Eintippen in einem der genannten Felder wird mittels Autosuggest eine auf den jeweiligen Entitätentyp der GND (z. B. Organisationen) und ggf. weitere Selektionskriterien (z. B. Sachbegriffe aus der Systematikgruppe der Berufe und Tätigkeiten) beschränkte Auswahlliste von GND-Entitäten angeboten. Wird ein Term aus der Liste ausgewählt, wird der Identifier der jeweiligen GND-Entität im Datensatz abgespeichert und so die Verknüpfung zwischen diesen Entitäten erstellt. Sollte kein passender GND-Eintrag vorhanden sein, gibt es auch hier die Möglichkeit einer Freitexteingabe. Bei der Beziehung zwischen Personen ist zusätzlich vorgesehen, dass der Typ der Beziehung (Bekanntschaft, berufliche oder familiäre Beziehung) spezifiziert werden kann.

Der Reiter „Sonstige Angaben“ enthält die Felder für Geschlecht, die obligatorische Angabe zum Land, in dem die Person geboren wurde, gelebt oder gewirkt hat, sowie ein Freitextfeld für weitere biografische Angaben, die zur Identifizierung der Person notwendig sind.

Speichern

Beim Abspeichern wird das Vorhandensein eines Eintrags in den Pflichtfeldern sowie eines Sterbedatums (s. o.) validiert. Der Datensatz wird unmittelbar in der produktiven GND gespeichert und steht dann allen GND-Anwendern über sämtliche Schnittstellen und Dienste¹¹, also auch jedem Webformular-Nutzer, direkt zur Verfügung. Bei Neueingaben erfolgt außerdem ein Dublettencheck: Wird ein möglicherweise dubletter GND-Datensatz festgestellt, erscheint ein entsprechender Hinweis unter Angabe des Identifiers.

Editieren

Die Bearbeitung eines vorhandenen GND-Datensatzes erfolgt analog zur Neueingabe mit dem Unterschied, dass die Feldinhalte des Datensatzes, die eine Entsprechung im Formular haben, geladen und angezeigt werden. Die Feldinhalte sind editierbar, sofern eine Berechtigung (je nach Nutzergruppe) zur Korrektur besteht. Andernfalls sind Änderungen nicht möglich, dies wird durch eine graue Markierung des Feldes gekennzeichnet oder durch einen Hinweis kenntlich gemacht. Z. B. dürfen bevorzugte Namensformen einer Person nicht von jedem Anwender geändert werden. In jedem Datensatz können aber Informationen ergänzt werden. Die zeitgleiche Bearbeitung eines Datensatzes durch mehrere Anwender ist nicht möglich: Wird ein Datensatz durch einen Nutzer editiert, ist der Datensatz für die Bearbeitung durch andere Anwender gesperrt.

Hilfe

Vonseiten der Anwender wurde bisher kein Bedarf gesehen, einen ausführlichen Hilfetext oder eine Art Handbuch zur Anwendung zur Verfügung zu stellen, da das GND-Webformular weitestgehend selbsterklärend ist. Ein kurzer Einführungstext auf der Startseite des Formulars weist allgemein auf die oben beschriebenen Funktionalitäten und die Vorgehensweise hin. Infoboxen, die fast an jedem Feld des Formulars mittels Mouse-Over aufzurufen sind, geben einen knappen Hinweis, welcher Inhalt im jeweiligen Feld erfasst werden bzw. wie die Angabe erfolgen soll.

Nutzung, Erfahrungen und Interesse

Das Interesse an der Nutzung des GND-Webformulars ist aktuell sehr groß, obwohl bisher ledig-

lich auf wenigen Veranstaltungen (Herbsttagung der Fachgruppe Dokumentation im Deutschen Museumsbund 2016, Datenbezieherworkshop der DNB und Normdatenanwendertreffen im Rahmen des 106. Deutschen Bibliothekartags und KOOP-LITERA International 2017) und in Einzelgesprächen darüber informiert wurde.

Aktuell befindet sich das GND-Webformular bei fünf Anwendern im produktiven Einsatz: diese sind das Projekt BAYVO, Wikimedia (vertreten durch ausgewählte Wikipedianer, mit denen die DNB schon seit einigen Jahren zusammenarbeitet), das LABW, der Kalliope-Verbund sowie der MusIS-Verbund des Bibliothekservice-Zentrums Baden-Württemberg (BSZ)¹².

Weitere ca. 30 Interessenten aus den Bereichen Denkmalpflege, Museen, Archive, Projekte und universitäre Sammlungen haben bereits einen Testzugang erhalten. Sie prüfen aktuell, ob das GND-Webformular ihren Anforderungen entspricht und wie es in die jeweiligen Workflows integriert werden kann.

Ausblick und Herausforderungen

Die produktiven Anwender haben bisher gute Erfahrungen mit dem GND-Webformular gemacht, es ist intuitiv bedienbar und läuft stabil. Mittelfristig gilt es, weitere Verbesserungen und Weiterentwicklungen des GND-Webformulars vorzunehmen: Zum einen betrifft dies die Umsetzung neuer Anforderungen aus den Rückmeldungen der aktiven Nutzer, wie die Integration weiterer Felder, z.B. für andere Identifier, die die gleiche Person repräsentieren. Dabei muss eine Balance geschaffen werden zwischen der Umsetzung dieser Anforderungen und der steigenden Komplexität des GND-Webformulars, um es weiterhin möglichst leichtgewichtig zu gestalten. Zum anderen betrifft dies die Erweiterung der Anwendung um andere Entitäten, wie z.B. Körperschaften. Außerdem wird eine zukünftige Aufgabe darin bestehen, aufbauend auf den Erfahrungen mit dem Formular weitere Möglichkeiten der Verknüpfungen zu anderen Entitäten wie Werken herzustellen und die weitere Qualitätssicherung der Daten webbasiert zu ermöglichen. Letzteres betrifft insbesondere die Bereinigung von Dubletten.

Eine weitere Herausforderung stellen die vorhandenen Daten in der GND dar, die nicht immer der aktuellen GND-Struktur entsprechen (z.B. Altdaten) und somit z.T. zum Editieren nicht in das Formular geladen werden können.

Wichtige Erfolgsfaktoren für die zukünftige Nutzung des Webformulars sind die Einbindung der neuen Schnittstelle in die entsprechenden

Workflows der Archive und Museen sowie die Betreuung der jeweiligen Anwender bzw. die Gewährleistung der Verantwortlichkeit für die eingegebenen Daten. Dafür ist es notwendig, die o.g. Organisations- und Agenturstruktur für Archive und Museen, aber auch für weitere Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen aufzubauen. Die praktizierte Lösung im MusIS-Verbund des BSZ sei musterhaft genannt: In Informationsveranstaltungen wurden einige interessierte Museen über das GND-Webformular informiert; der First-Level-Support erfolgt durch die KollegInnen des MusIS-Verbundes, die eng mit den für die GND zuständigen KollegInnen des BSZ zusammenarbeiten. Außerdem werden die eingegebenen Datensätze von der MusIS-Redaktion kontrolliert, ggf. ergänzt und sogar auf ein höheres Katalogisierungslevel angehoben.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass mit der Implementierung des GND-Webformulars insbesondere Anwender aus anderen Kultursparten als Bibliotheken in die Lage versetzt werden, sich aktiv an der GND zu beteiligen, indem sie Datensätze neu in der GND anlegen und vorhandene Datensätze ergänzen und korrigieren. Das GND-Webformular ist somit ein Baustein bei der schrittweisen Öffnung der GND für andere Kultursparten und Anwender, die nicht mit den bibliothekarischen Regelwerken und Formaten vertraut sind und nicht über entsprechende Schnittstellen verfügen bzw. für die der Aufwand, diese zu implementieren, zu hoch ist.

1. <http://www.dnb.de/gndwebformular> [letzter Zugriff: 01.08.2017].
2. <https://www.landesarchiv-bw.de/> [letzter Zugriff: 01.08.2017].
3. <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/> [letzter Zugriff: 01.08.2017].
4. <http://www.bayerischer-verdienstorden.de/> [letzter Zugriff: 01.08.2017].
5. <http://www.dnb.de/> [letzter Zugriff: 01.08.2017].
6. <http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/> [letzter Zugriff: 01.08.2017].
7. <http://www.loc.gov/marc/organizations/> [letzter Zugriff: 01.08.2017].
8. Persönliche Namen sind Namensformen, die nicht der gebräuchlichen Vorname-Nachname-Struktur entsprechen.
9. Ein Land, in dem die Person geboren wurde, gelebt oder gewirkt hat.
10. <https://wiki.dnb.de/download/attachments/90411361/EH-P-16.pdf> [letzter Zugriff: 01.08.2017].
11. <http://www.dnb.de/datendienst> [letzter Zugriff: 01.08.2017].
12. <https://www.bsz-bw.de/mare/museen/musis.html> [letzter Zugriff: 01.08.2017].